melodie und rhythmus

17

„Entscheide dich" – mit dieser anspruchsvollen Tanzmelodie aus der Feder von Gerhard Siebholz und Wolfgang Brandenstein betrat Rica Déus Schlagerneuland. Ihre ausdrucksstarke, nuancenreiche Amiga-Aufnahme unterstreicht, wie sehr ein guter Titel die Leistungen eines Sängers zu steigern vermag. Leider ist die Rückseite der Schallplatte betont „risikolos": ein langsamer Foxtrott mit der alles erklärenden Titelzeile „Wann du wiederkommst, kann niemand sagen".

Titelbild: Einer unserer beliebtesten Schlagersänger: Christian Schafrik. Was viele nach seinem ersten Erfolg „Immer wieder ein roter Mund" nicht vermuteten, wurde wahr. Eine ganze Reihe noch erfolgreicherer Schlager schlossen sich an. „Ich bin immer für dich da", „Goldener Mond". Mehr darüber auf Seite 4/5.

Rücktitel: Mit sentimentalen, „gefühlvollen" Liedern, wie „Weiße Wolken ziehn vorüber" und „Eine gelbe Rose" machte Winni Berg von sich reden. Eine gelungene Ausnahme bildete der Bossa Nova „Wenn ich nur wüßt, wer der eine ist" von Siegfried Jordan. Wünschen wir der begabten Sängerin zur Bereicherung ihres Repertoires noch einige rhythmische Schlagermelodien.

MELODIE UND RHYTHMUS

Cocktail

JANCSI KÖRÖSSY, der rumänische Jazzpianist ungarischer Abstammung, spielte bei der ungarischen Schallplattenfirma „Qualiton" eine Platte mit dreizehn Titeln ein (Qualiton LPX 7301).

DAS LEBEN VON GEORGE SHEARING, dem bekannten englischen Jazzpianisten, soll mit Jack Lemmon in der Hauptrolle in Hollywood verfilmt werden. Shearings Frau Trixi meinte dazu: „Man muß das nicht allzu ernst nehmen. Dieser Plan besteht schon seit 1952, aber wir mußten jedesmal, wenn er verwirklicht werden sollte, unsere Zustimmung verweigern, da die Filmgesellschaft nicht Georges Leben verfilmen, sondern eine Hollywood-Version fabrizieren will."

ALO KOLL komponierte die Musik für eine große Revue, die zur Messe am 3. September in Leipzig im „Haus der heiteren Muse" Premiere hat. Einige erfolgversprechende Melodien aus dieser Revue, u. a. „Petit Paris" und „So alt und doch so jung", nahm das Tanzorchester Alo Koll mit Fred Frohberg und den Perdidos für den Rundfunk auf.

DAS NEW-YORKER JAZZLOKAL „Birdland" will künftig auf Jazz-Musik verzichten. Wie der Inhaber des Lokals versicherte, ist mit reinem Jazz am Broadway kein Geschäft mehr zu machen. „Birdland" wurde in eine Diskothek umgewandelt.

GROSSES INTERESSE erweckten in letzter Zeit Versuche bulgarischer Komponisten, folkloristische Intonationen und Rhythmen (5/8, 7/8, 8/8, 9/8, 11/8) in der Estradenmusik zu verwenden.

INHALT

Seite 2: Mit dem Herzen dabei · Seite 3: Prinz Norodom Sihanouk an Melodie und Rhythmus · Seite 4: Christian Schafrik · Seite 6: Für Kenner und Liebhaber · Seite 8: Erster Preis für Wenke Myhre · Seite 10: Der klassische Blues · Seite 14: Was man hört – worüber man spricht · Seite 16: „Wenn du schläfst, mein Kind" · Seite 18: Sterne von gestern · Seite 20: Stimm- und Stilübungen für Jazz- und Tanzmusiksänger · Seite 22: Jazz auf Amiga-Langspielplatten · Seite 24: 7 Fragen – 7 Antworten · Seite 26: Kennen Sie eine Maultrommel? · Seite 28: Unser Briefkasten

PREIS DES EINZELHEFTES 0,60 MDN

Piotr Kott aus Warschau wird zu den besten Trompetern Europas gezählt. Unter seiner Leitung vermochten sich auch die „Schwarzen Katzen" zu einer der profiliertesten polnischen Jazzgruppen zu entwickeln. Während ihrer ersten Tournee durch die DDR hatten die Freunde moderner Rhythmen Gelegenheit, sich vom Können der polnischen Formation zu überzeugen.

BENNY GOODMAN und ein Studioorchester unter der Leitung von Igor Strawinsky spielten in New York das „Ebony Concerto". Strawinsky schrieb dieses Werk 1946 für das Orchester Woody Herman.

DAS STOCKHOLMER JAZZFESTIVAL, das im September mit vielen Jazzgrößen geplant war, wurde abgesagt.

TROTZ SPIELVERBOT eröffnete das westdeutsche Zirkusunternehmen Heinz Fischer seine Vorstellung in Grevenbroich. Während des Programms brachen mehrere Bänke zusammen, und durch das Zelt lief Regenwasser. Nach Schluß der Vorstellung postierten sich Polizisten vor der Kasse, um einen weiteren Kartenverkauf zu verhindern.

„I-HA-HA" heißt ein neuer bulgarischer Tanz, der unter der Jugend großen Anklang findet. Eine Reihe von Titeln, u. a. „I-ha-ha" von Dimiter Veltschev und „I-ha-ha" von Peter Stupel, erfreuen sich großer Beliebtheit.

Uberall, wo das Tanzensemble der Universität von Ghana gastierte – die Tournee führte durch die ČSSR, UdSSR und DDR –, waren jung und alt von den Darbietungen begeistert. Die jungen Tänzer und Musiker vermittelten einen Einblick in die reiche Folklore Afrikas. Uber allem stand auch diesmal das Motto: Rhythmus ist Trumpf.

Beliebteste Unterhaltungssendung:

„MIT DEM HERZEN DABEI“

Aus Anlaß seines vierjährigen Bestehens führte das Jugend-Höreraktiv von Radio DDR zusammen mit dem Jugend-Tele-Aktiv des DFF eine Umfrage nach den zur Zeit beliebtesten Tanzmusiktiteln, Tanz- und Unterhaltungssendungen durch. Hier die Ergebnisse:

a) Tanzmusiktitel

1. „Mein Herz ist ein Kompaß der Liebe“ mit Andreas Holm und
   „Mama“ mit Bärbel Wachholz je 30 Prozent
2. „Allein wirst Du das Glück nicht finden“ mit Ingo Graf und
   „Sunshine-Girl“ mit Ten Oliver
   „Wiedersehn“ mit Ina Martell je 22 Prozent
3. „Erst kam einer verliebter Blick“ mit 14 Prozent

danach folgen die Titel:

„Küsse nie nach Mitternacht“, „Das Mädchen, das du liebst“, „Bis wir uns wiedersehn“, „Party-Twist“, „Ich bin immer für dich da“, „Gitta-Gittarina“, „Tennessee-Waltz“, „Bis zur Hochzeit ist alles wieder gut“, „Pech für mich“, „Schön, schön, schön“, „Ein Happy-End“, „Blonder Stern“, „Hully Gully am Strand“, „Der Weg nach Haus“, „Darauf steh' ich“, „Außer Rand und Band“, „Der Mond kann Geschichten erzählen“ mit je 8 Prozent

b) Tanzmusiksendungen

1. „Schlagerrevue“ 72 Prozent
2. „Schlagercocktail“ 50 Prozent
3. „Schlager ABC“ / „Schlagertreff“ je 43 Prozent
4. „Von Monat zu Monat“ 22 Prozent

dann folgen:

„Schlager heute“ — „Abends um 8“ — „Schlagerkarussell“ — „Schlagerparade“ — „Rhythmus nach 12“ — „Schlag auf Schlag“ mit 8 Prozent

c) Unterhaltungssendungen

1. „Mit dem Herzen dabei“ 86 Prozent
2. „Da lacht der Bär“ 30 Prozent
3. „Musikalischer Frühschoppen“ 22 Prozent

und dann:

„Sind Sie sicher“ — „Zwischen zwei Flügeln“ — „Musik, Musik und Dankeschön!“ — „Wünsch Dir was“ mit 8 Prozent

BADEN GING BADEN

Die 5. Schlagerfestspiele in Baden-Baden sind vorüber. Äußerlich bot sich eine glänzende Fassade: Man zeigte sich in der neuesten Abend-Toilette, trank Sekt und verbrüderte sich lächelnd vor den Kameras der Reporter. Doch kaum waren die Dekorationen abgebaut worden, kam es zum großen Krach. Es wurde deutlich, was sich hinter den Kulissen abgespielt hatte: die Jagd einer Meute hungriger Wölfe nach Geld und Profit. Zitieren wir einige Stimmen, die die Moral kapitalistischer Unternehmer enthüllen:

Paul Siegel: „Es ist berechtigt, von Schiebung zu sprechen, denn die Schlager, die in Baden-Baden und auch in Berlin zu hören waren, sind schon vorher zu 80 Prozent über die Jury hineingeschoben worden.“

Report: „Es wurden nicht die besten Lieder prämiiert, sondern die, an denen die Industrie und die Musikverlage kommerzielle Interessen hatten.“

Das Podium: „Wer noch an den ungeschriebenen Regeln von Treu und Glauben hängt, fragt sich kopfschüttelnd, wie es möglich sein kann, daß Wettbewerbsbedingungen so eklatant verletzt werden können und Titel sowie deren Autoren bekannt werden, wie es möglich ist, daß der mit der Abwicklung der schriftlichen Arbeiten betraute Notar schon jetzt (und überhaupt) Titel an einen Musikverlag vermittelt.“

Expreß: „Die Tatsache, daß die Mehrzahl der Titel von den ständigen Autoren und teilweise sogar Produzenten der deutschen Plattenfirmen stammt, hat Schulze (der Vorsitzende) in seiner Erklärung als ‚Zufall' bezeichnet.“

Lächerlicher Schluß des Festivals: Fast eine Stunde lang überreichte man sich gegenseitig Preise und Ehrenzeichen.

PRINZ NORODOM SIHANOUK

STAATSCHEF VON KAMBODSCHA

AN MELODIE UND RHYTHMUS

SAMDECH PREAH
NORODOM SIHANOUK UPAYUVAREACH
CHEF DE L'ETAT DU CAMBODGE

PHNOM PENH, le 18 Mai 1965

N°238 /SPU

Monsieur le Directeur,

J'ai pris connaissance avec un vif intérêt de l'article "Mélodie du sud - La musique de danse au Cambodge" publié dans le n° 23 de votre revue. A vous même et à l'auteur de cet article j'adresse mes très sincères remerciements pour cette contribution à la connaissance de notre musique moderne et de nos danses classiques par le public allemand.

Qu'il me soit permis également de vous exprimer toute ma gratitude pour votre généreuse et amicale appréciation de mon action dans le domaine musical et artistique de mon pays.

Je vous prie d'agréer, Monsieur, l'assurance de ma haute considération./-

Monsieur le Directeur
de la revue "melodie und rhythmus"
c/o Monsieur le Consul Général
de la République Démocratique Allemande
PHNOM PENH.

NORODOM SIHANOUK.

Sehr geehrter Herr Direktor!

Ich habe mit lebhaftem Interesse den Artikel „Melodie des Südens — die Tanzmusik aus Kambodscha" — veröffentlicht in der Nr. 23 Ihrer Zeitschrift — zur Kenntnis genommen. Ihnen und dem Autor des Artikels meinen aufrichtigen Dank für diesen Beitrag, der den deutschen Lesern Kenntnis vermittelt über unsere moderne Musik und unsere klassischen Tänze.

Gleichzeitig möchte ich Ihnen meine Dankbarkeit ausdrücken für Ihre großzügige und freundschaftliche Würdigung meiner Tätigkeit auf musikalischem und künstlerischem Gebiet meines Landes.

Ich bitte Sie, mein Herr, die Versicherung meiner tiefsten Hochachtung entgegenzunehmen.

Norodom Sihanouk

Christian Schafrik

Seine Erfolge beweisen es: Wenn es gelingt, die Trennwand zwischen Komponisten und Interpreten zu beseitigen, wenn das Melodieerfinden und Texteschreiben in Übereinstimmung mit den Wünschen und Vorstellungen unserer Schlagersolisten erfolgt, dann sind wesentliche Voraussetzungen für einen Schlagererfolg gegeben. Hier haben wir letztlich auch den entscheidenden Fakt für die ständig wachsende Popularität von Christian Schafrik. Mit dem gefühlvollen langsamen Walzer „Goldener Mond" vermochte er über drei Spitzenparaden von „Melodie und Rhythmus" hinweg den ersten bzw. zweiten Platz zu halten.

Ralf Petersen, Klaus Hugo, Günther Kretschmer und Rudi Werion schufen mit ihren Melodien den Ausgangspunkt der Erfolge von Christian Schafrik. Und Christian, ruht er sich auf seinen Lorbeeren aus, gibt er sich mit seinen bisherigen Erfolgen – „Immer wieder ein roter Mund", „Ich bin immer für dich da", „Mädchen mit den blauen Augen", „Goldener Mond" – zufrieden? Wir glauben: nein.

Die vorläufige Auftrittserlaubnis in der Tasche, erarbeitet er sich zur Zeit das Rüstzeug – musikalisches Können und Erfahrung – zum Erwerb des Berufsausweises.

Rundfunk, Fernsehen und Schallplatte machten ihn über Nacht bekannt. Darin lag jedoch auch für Christian – wie für jeden Neuen – die Gefahr, eine „Eintagsfliege" zu werden. Doch dank seines Fleißes und nicht zuletzt der Umsicht seiner Komponisten gelang es Christian, zu unseren Spitzeninterpreten vorzustoßen, die man nicht mehr missen möchte. Es liegt nun in seinen Händen, genauer gesagt, in seiner Kehle, sich die Gunst der Schlagerfreunde auch weiterhin zu erhalten.

Für Kenner

UND LIEBHABER?

Zu einer Zeit, als der Twist noch nicht tot war, die Big-beat-Wellen hochschlugen und der Schlagerhimmel voller Gitarren hing, erschien bei Amiga ein Titel, der so völlig aus der strapazierten Mode fiel und durch die ausgezeichnete Interpretation von Manfred Krug zu einer kleinen Rarität wurde:

„Wenn du schläfst, mein Kind"

Den Text schrieb Clemens Kerber, die Musik stammt von Wolfram Heicking. Als ich mir die Platte kaufte, erhielt ich sie mit dem Hinweis der Verkäuferin, „etwas für Kenner und Liebhaber". Trotzdem hat sich gezeigt, daß es auch unter den Schlagerfreunden viele solcher „Kenner und Liebhaber" gibt. „Wenn du schläfst, mein Kind" wurde schnell bekannt und war in den Schallplattengeschäften rasch vergriffen.
Was ist nun das Besondere dieses Titels? Wolfram Heicking griff hier auf vorklassische Melodie-, Harmonie und Stilmodelle zurück. Seit Benny Goodman vor 25 Jahren sein berühmtes „Bach goes to town" einspielte bis hin zu den Swingle Singers und Jaques Loussiers „Swingendem Bach" sind solche musikalischen Retrospektiven erfolgreich. Es ist deshalb erstaunlich, daß sich die Schlagerproduktion verhältnismäßig wenig solcher „alten Mittel" bisher bedient hat. Heicking hat diesen Titel ganz vom „alten" Melodieprinzip her komponiert und läßt organisch alte Techniken, etwa die des Orgelpunktes, einfließen (z. B. Takt 21 und 27/28). Streicher- und Cembaloklang des Arrangements (Kneifel) lassen die Durchsichtigkeit und scheinpolyphone Anlage besonders wirksam hervortreten und verleihen dieser Aufnahme eine gewisse Stilechtheit, wobei der Chorus des Altsaxophons bewußt als musikalische Verfremdung eingesetzt ist. Die einfallsreiche, schöne Sprache des Textes und die musikalische Gestaltung verbinden sich ausgezeichnet und lassen diesen Titel wohltuend aus dem üblichen Schlagerniveau herausragen. (Vergl. unsere Notenbeilage.)

„Minnesänger" Krug

In jüngster Zeit erschien vom gleichen Autorengespann und wieder von Manfred Krug ausgezeichnet interpretiert ein Titel, der ebenfalls besondere Beachtung verdient: „Ich weiß ein Mädchen". „Krug mimt jetzt auf Minnesang", sagte mir die Verkäuferin mit ironischem Lächeln. Das Lächeln habe ich nicht recht verstanden, aber mit dem „Minnesänger", da ist was dran. Hatte Heicking in „Wenn du schläfst, mein Kind" auf barockes Vorbild zurückgegriffen, geht er bei diesem liedhaften Titel stili-

Oben: Der Komponist Wolfram Heicking; rechts: Textdichter und Interpret Manfred Krug ganz privat

stisch noch weiter in die Musikgeschichte zurück. Der Komponist hat auch hier wieder ganz von der Melodie her erfunden. Aber er verwendet vorbarocke Melodiewendungen, greift zurück auf Kirchentonarten und vermeidet dadurch konsequent die strapazierte Sequenz und Kadenz. Konnte der oben besprochene Titel noch unter das Genre Tanzmusik rechnen, entzieht Heicking bei „Ich weiß ein Mädchen" die Möglichkeit zum Vertanzen durch häufige Rhythmuswechsel ($^4/_4$ und $^3/_4$). Dadurch ist ein niveauvolles, intimes Liebeslied entstanden, ein Beitrag zur so umstrittenen Unterhaltungsmusik, wie wir ihn uns ab und zu wünschen. Von der Sprache könnte so mancher Schlagertexter lernen, wie mit Einfachheit eine kleine Geschichte erzählt wird, ohne billige Schablone, natürlich und eindrucksvoll. Vom Arrangeur Gerhard Kneifel wurde der stilistische Rückgriff wirksam unterstützt, wobei Schlagzeug und Baß als Zutat unserer Zeit sinnvoll zurückhaltend eingesetzt sind. Auch dieser Titel wird viele Freunde finden, er ist eine kleine Kostbarkeit in einer Zeit, wo alles der Mode nach ausgerichtet ist.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß das Genre Tanzmusik/Schlager durch Funk und Fernsehen besonderer Belastung ausgesetzt ist. Das Suchen nach niveauvoller Unterhaltungsmusik, um Tanzmusik und Schlager etwas zu entlasten, wird nicht aufhören, wenn man nicht musikaliche und sprachliche Möglichkeiten nützt, ob sie aus der Geschichte oder aus einer lebendigen Gegenwart entstammen. Wenn – wie bei den oben gezeigten Titeln – mit Geschmack, Respekt und Können die Palette unserer musikalischen Unterhaltung wirklich bereichert wird, so sollte man davon lernen, ohne daraus gleich wieder eine Mode zu machen.

ERSTER PREIS FÜR *Wenke Myhre*

Rostocker Schlagerfestival mit vierzehn Interpreten aus sieben Ländern

Das bisher gehaltvollste Schlagerfestival der Ostseeländer gewann am 9. Juli die 18jährige Norwegerin Wenke Myhre vor 3000 Besuchern in der ausverkauften Rostocker Sporthalle. An diesem zweitägigen, von der KGD Rostock veranstalteten, international stark beachteten Wettbewerb nahmen 14 Interpreten aus sieben Ostseeanliegerstaaten teil: Finnland – Katri Helena und Erkki Pohjanheimo; Schweden – Majbritt Möllergren und Bruno Wintzell; Dänemark – Jette Terndrup und René Christian; Norwegen – Wenke Myhre und John Norman; Polen – Karin Stanek und Maciej Kossowski; Westdeutschland – Dany Mann und Teddy Parker; DDR – Rosemarie Ambé und Frank Schöbel.

Zwar kam die überlegene Siegerin mit dem flotten „Men are men" zum Erfolg, die allgemeine Linie wurde diesmal aber durch Slow-Titel bestimmt, die sich deutlich von der bisherigen Big-beat-Welle abhoben. Das zeichnete sich beim zweiten Preisträger, der Dänin Jette Terndrup („I long for you"), wie auch bei der nur knapp auf den dritten Platz verwiesenen

Links: Wenke Myhre mit ihrem treuen „Begleiter", der ihr auch diesmal Glück brachte. Darunter: Der Kuß des Schornsteinfegers half: Jette Terndrup wurde Zweite. Rechts: Außerhalb der Wertung sang Karin Stanek den hübschen Titel „Papa, schenk mir eine Nietenhose". Oben: Big-beat – dargeboten von dem polnischen Ensemble „Rot-Schwarz".

jüngsten Festivalteilnehmerin, der Polin Karin Stanek („Gas, Herr Kollege, Gas!"), deutlich ab.

In diesem Jahr ging es den Veranstaltern des Rostocker Festivals vor allem um die Popularisierung der neuesten Titel der Ostseeländer. In erster Linie werden also musikalischer Inhalt und Schlagerwert der Wettbewerbstitel beurteilt und erst dann die Interpretation. Es liegt nicht immer an den Interpreten, wenn sie beim Rostocker Schlagerfestival nicht vorn landen – „ihr" Fehler kann auch darin bestanden haben, daß sie mit keinem besseren Titel in den Wettbewerb geschickt wurden. Die ausgezeichnete Festivalbegleitung hatte diesmal das Große Tanzstreichorchester des Deutschlandsenders und das Tanz-Schauorchester „Schwarz-Weiß" übernommen. Das polnische Big-beat-Ensemble „Rot-Schwarz" sorgte zwischendurch für turbulente Abwechslung. Fred Gigo war wie immer bei dem Rostocker Festival ein aufmerksamer Sprecher.

DER KLASSISCHE

Blues

2. FOLGE

Die zwanziger Jahre unseres Jahrhunderts gelten als die Zeit des klassischen Blues. Es waren nun meist Sängerinnen, die – begleitet von einem Jazzensemble – ihre Blueslieder sangen: Ma Rainey, Mammie Smith, Clara Smith, Trixie Smith, Sarah Martin, Ida Cox, Bertha Chippie Hill und andere. (Einige von ihnen werden auf den Amiga-Schallplatten „Louis Armstrong 1923 bis 1927“ und „Pioniere des Jazz“ zu hören sein, die in den nächsten Monaten erscheinen.) Die größte Sängerin des klassischen Blues ist aber unbestritten Bessie Smith, genannt „The Empress of the Blues“, die Kaiserin des Blues. Ihre Kunst ist echte städtische Folklore, ihre Aufnahmen fanden große Verbreitung, wenn auch zunächst nur unter den Negern, denn ihre Schallplatten wurden wie die der anderen Bluessängerinnen mit dem diskriminierenden Etikett „race records“ (Rassen-Schallplatten) veröffentlicht.

Die große Blues-Sängerin Bertha Chippie Hill, die im Jahre 1950 tödlich verunglückte, mit Montana Taylor (Piano)

Ihr Tod war wie ihr Leben

Bessie Smith war in ärmsten Verhältnissen aufgewachsen. Ma Rainey hatte eines Tages ihre Begabung entdeckt, und Clarence Williams machte 1923 in New York mit ihr Bluesaufnahmen, von denen bereits im ersten Jahr über zwei Millionen Schallplatten verkauft wurden. Besonders ihr „Down Hearted Blues" machte sie berühmt. Die Jahre 1924 bis 1927 waren der Höhepunkt ihrer Laufbahn. Sie wurde von den besten Jazzmusikern begleitet, u. a. von Louis Armstrong, Tommy Ladnier, Charlie Green, Fletcher Henderson, James P. Johnson, Coleman Hawkins, Benny Goodman, Don Redman, Joe Smith, Buster Bailey, Jack Teagarden und Chu Berry. Aber wie sie es in dem Blues „Nobody Knows You When You're Down And Out" (Keiner kennt dich mehr, wenn du erst am Boden liegst) vorausgesagt hatte, begann dann ihr Abstieg. Ihr unstetes Leben, ihre Alkoholsucht, eine kunstfeindliche Umwelt und die Probleme einer mit Rassendiskriminierung belasteten Gesellschaft richteten sie zugrunde.

Gerade die mit der soziologischen Situation der amerikanischen Neger zusammenhängende Tragik versucht ein Teil der bürgerlichen Jazzkritik zu umgehen, zu verniedlichen, zu verschweigen

Joe „King" Oliver, der große Jazztrompeter aus New Orleans, der mit seiner „King Olivers Creole Jazz Band" den unvergleichlichen „Mule Face Blues" auf Platte einspielte.

oder gar umzufälschen. Der bekannteste westdeutsche Jazzkommentator, Joachim Ernst Berendt, schrieb noch 1953 in der ersten Fassung seines „Jazzbuches“ über den tragischen Tod von Bessie Smith: „Ihr Tod war wie ihr Leben. Am 24. September 1937 fuhr sie mit einem Autobus nach Clarksdale am Mississippi. Der Autobus verunglückte. Viele Weiße saßen in ihm. Bessie Smith war die einzige Negerin. Sie war am schwersten verletzt. Gleichwohl transportierte das Krankenauto zunächst die Weißen ab. Schließlich fuhr man Bessie zu einem Krankenhaus, das nur für Weiße bestimmt war. Man weigerte sich, die Negerin aufzunehmen. Bessie Smith verblutete.“ Später ist Berendt diese Geschichte wohl nicht mehr „gesellschaftsfähig“ gewesen; in seinem 1959 veröffentlichten „Neuen Jazzbuch“ heißt es nur noch lakonisch: „Am 26. September 1937 starb sie, völlig verarmt, nach einem Autobus-Unfall.“ Andere gehen weiter. In einem Artikel der inzwischen eingegangenen Zeitschrift „schlagzeug“ wurde über Nachforschungen des amerikanischen Journalisten Hoefer berichtet, der herausgefunden haben will, daß Bessie Smith zwar verunglückt sei, an den Folgen des Unfalls starb, jedoch gar nicht in ein Krankenhaus gebracht wurde. Die Zeitschrift „schlagzeug“ schlußfolgert daraus: „Man mag vielleicht auch Zweifel an den Ermittlungen Hoefers hegen, fest steht, daß die Fabel vom ‚Tod durch Rassenwahn‘ kaum länger aufrechterhalten werden kann.“

Man geht also soweit zu sagen: Nicht die Mörder, sondern der Ermordete ist schuldig.

„King of Jazz“ Louis Armstrong in jungen Jahren: freundlich und bescheiden, damals – wie heute!

Hoffnung auf ein besseres Morgen

Derselbe Rassismus, der aus den Zeilen der Zeitschrift „schlagzeug“ spricht, hat Bessie Smith und ihren Brüdern und Schwestern, deren Gedanken und Gefühle sie künstlerisch im Blues verarbeitete und ausdrückte, das Leben vergällt. Bitterkeit und Anklage hören wir in vielen ihrer Lieder. Und nicht nur das Thema Jim Crow hat sie besungen. Im „Poor Man‘s Blues“ setzt sie sich protestierend mit der sozialen Ungleichheit auseinander. Selbst in den Blues, die etwa von einer verschmähten Liebe berichten, ist diese verschmähte Liebe Symbol für die Stellung des Schwarzen in den USA.

Der personifizierte Blues ist dem Neger zugleich Freund und Feind. Bei Sarah Martin hören wir:

„Blues, Blues, Blues, why did you bring trouble to me?
Yes, Blues, Blues, Blues, why did you bring trouble to me?
Oh, Death, please, sting me, and take me out of my misery."

„Blues, Blues, Blues, warum brachtest du mir Kummer?
Ja, Blues, Blues, Blues, warum brachtest du mir Kummer?
Oh, Tod, bitte töte mich und führ mich aus meinem Elend."

Aber der Blues endet nicht in Verzweiflung. Immer wieder bricht die Hoffnung auf ein besseres Morgen durch, mag sie auch noch so vage sein. Eines der meistgesungenen Lieder aus der Zeit des klassischen Blues ist „Trouble In Mind", in dem es heißt: „Wenn ihr mich lachen seht, lache ich, um nicht zu weinen." Und dennoch lautet die wichtigste Strophe:

„Trouble in mind, I'm blue,
But I won't be blue always,
'Cause the sun gonna shine
In my back door someday."

„Kummer hab' ich, ich bin traurig,
Aber ich werd' nicht immer traurig sein,
Weil die Sonne eines Tages
Auch in meinen Hinterhof scheinen wird."

Der großorchestrale Swing der dreißiger Jahre verdrängte nicht nur den ursprünglichen Jazz, sondern auch den klassischen Blues. Aber der Blues selbst lebte weiter. In welchen Formen sich seine weitere Entwicklung vollzog, soll im folgenden Teil über den postklassischen Blues gezeigt werden.

Werner Sellhorn

Bessie Smith, die „Kaiserin des Blues", führte die Kunst des Bluesgesanges zu seinem Höhepunkt

Neu für Berlin das „Modern Dance Quintett". Bei seinem ersten Auftreten fand es eine ausgezeichnete Resonanz beim Publikum. Wieder einmal mehr eine gelungene Überraschung für Berliner „Nachtbummler".

Chris and boys waren in diesem Sommer Gäste der Berliner „Moskau-Bar". Rhythmische Exaktheit, Körperbeherrschung und nicht zuletzt die aparten Kostüme fanden die ungeteilte Zustimmung der Barbesucher.

„Schon wieder mal verliebt"

– mit diesem Titel der Rundfunkproduktion stellten sich Sonja Siewert und Rec Demont erstmalig im Duett vor. Sicher wird nicht nur der Rundfunk beide Künstler als Duettpaar einzusetzen wissen.

was man hört- worüber man spricht

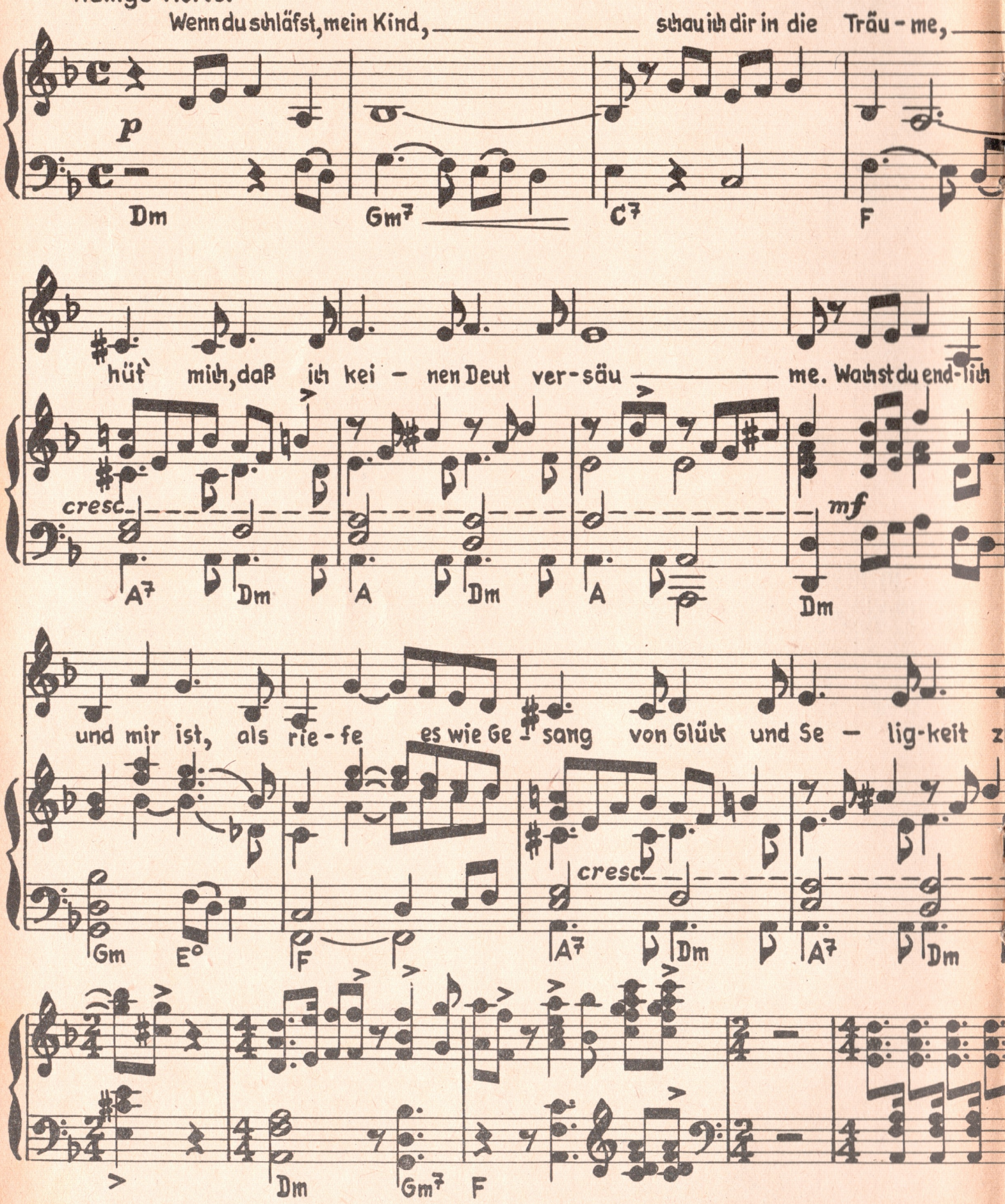
Ein kleines Jubiläum feierten Lutz Jahoda und Hans Hick im „Musikalischen Frühschoppen" von Radio DDR. Genau 25mal hörten wir sie ihr fröhliches Frühschoppen-Lied singen. Beide – sowohl Lutz als auch Hans Hick – verstehen es auf das beste, diesem beliebten Unterhaltungsprogramm einen aufgelockerten, heiteren Rahmen zu geben.

„Letkiss-Boy" und „Nichts geht übers Schlafengehn" heißen zwei beschwingte Melodien von Gerd Natschinski aus dem neuen heiteren DEFA-Film „Reise ins Ehebett", die bereits im September auf Schallplatte erscheinen werden. Unter der Regie von Joachim Hasler singen und spielen Anna Prucnal (unser Bild), Günther Simon, Eva-Maria Hagen, Frank Schöbel u. a.

WENN DU SCHLÄ

Langs. Foxtrott

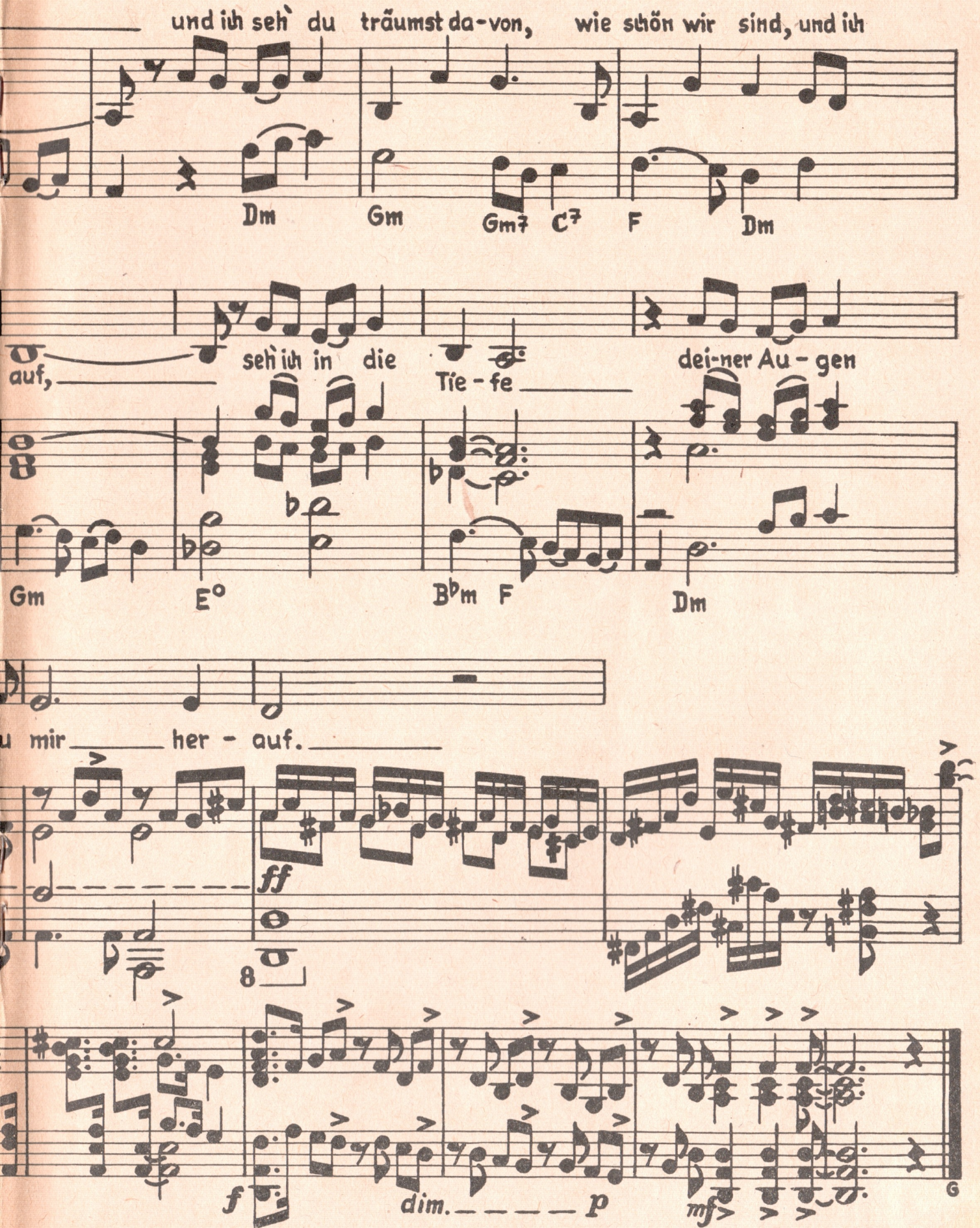
Ruhige Viertel



Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung des VEB Lied der Zeit, Musikverlag, Berlin.

FST, MEIN KIND

Text: Clemens Kerber
Musik: Wolfram Heicking



Bitte versäumen Sie nicht, erfolgte Aufführungen in die Programmliste einzutragen.

STERNE VON GESTERN

„EINMAL IM LEBEN EINE REBLAUS ZU SEIN" war sein Wunsch. Je nach Idee und Absicht der Filmleute spielte er schrullige ältere Herren, übereifrige Dienstmänner, kauzige Kanzleiräte, poltrige Griesgrame und leicht angesäuselte Fiaker. Hans Moser: Seine liebenswürdige, charmante Art, Wiener Lieder vorzutragen, seine Deklamation wurde oft kopiert, und noch heute gehört „seine Stimme" zum Repertoire eines jeden Parodisten. Seine nervöse Hast in Sprache und Gestik, sein weltberühmtes Nuscheln im waschechten Wiener Dialekt ließen ihn berühmt und einmalig werden. Aus seinem klangvollen bürgerlichen Namen Jean Juliet wurde bescheiden Hans Moser. Wegen seiner kleinen Statur wiesen ihn einst die Schauspielschulen zurück. Aber Mosers Theaterbesessenheit und Begabung, seine natürliche Naivität, die er in den Rollen des „kleinen Mannes" ausspielte, ließen ihn zu einem Schauspieler werden, der vom Volk geliebt und geehrt wird. „Wiener Blut", „Der Kongreß tanzt", „Drei von der Tankstelle", „Sieben Jahre Pech", „Hallo, Dienstmann!" hießen die bekanntesten Filmstreifen, in denen er, vom Pech verfolgt, urkomisch, das Publikum lachend immer auf seiner Seite hatte. Am 19. Juli 1964, 84jährig, verstarb Moser in seiner Heimatstadt Wien. Ein Millionenpublikum nahm Abschied.

„SCHENK MIR DOCH EIN KLEINES BISSCHEN LIEBE" bat der unwiderstehliche, unverwüstliche Theo Lingen im Duett mit seinem „großen" Kollegen Hans Moser in der Verfilmung der Paul-Lincke-Operette „Frau Luna". „Johann", „Sieben Jahre Pech", „Opernball" und „Hilfe, ich bin unsichtbar" sind nur einige von 150 Filmen, die seinen Namen im Vorspann zeigen. Ob Lingen Haupt- oder Nebenrollen spielte, seine Mimik, seine nasale Sprache, seine linkischen Bewegungen reizten zum Lachen, machten ihn populär. Seine überragende Schauspielkunst hatte er sich als langjähriges Mitglied des Theaters am Schiffbauerdamm und der Wiener „Burg" erarbeitet. Die umwerfende Komik von Theo Lingen wurde leider allzuoft für billige Filmchen ausgenutzt, man legte ihn gern auf stereotype Wiener-Rollen fest. Um ein Haar wäre er ein Komiker von der Stange geworden, hätte er nicht jede neue Rolle mit ganz und gar eigenen Pointen garniert. Man glaubt es kaum: 1963 wurde Theo Lingen 60 Jahre alt. Doch seine Freude am Spiel blieb jung, er agiert noch heute als Darsteller und Regisseur.

„JAWOHL, MEINE HERR'N" sang er mit seinem nicht weniger erfolgreichen Kollegen Hans Albers in dem Film „Der Mann, der Sherlock Holmes war". Der kleine Mann mit dem großen Herzen, voll pfiffiger Verlegenheit und herrlicher Unbekümmertheit: Heinz Rühmann. In den großen Rollen des kleinen Mannes, etwa als Schuster Voigt in „Hauptmann von Köpenick" oder als kinderreicher Vater Traugott Nägler im „Haus von Montevideo", weiß er die Doppelbödigkeit der Dinge darzustellen und seinen Mitmenschen den Spiegel der Erkenntnis vor Augen zu halten. Hier zeigt sich noch heute die Schule des großen Meisters der Schauspielkunst Max Reinhardt. Trotz der Vielzahl seiner Filmverpflichtungen hat er sich immer eine liebenswürdige Verbindlichkeit bewahrt, die ihn zu dem großen Schauspieler werden ließ. Die „Feuerzangenbowle", „Ein Mann geht durch die Wand" und auch sein jüngster Film „Dr. med. Hiob Prätorius" legen davon Zeugnis ab. Die Gabe, sein Publikum gleichzeitig zum Lachen und Weinen zu verführen, seine bezaubernde Schüchternheit und sein natürlicher Charme, das ist Heinz Rühmann – gestern wie auch heute noch.

Moser

Rühmann

Lingen

Links oben: Hans Moser als Fridolin Specht in dem Lustspielfilm „Reisebekanntschaft". Links: Theo Lingen in eigener Regie als wortreicher Reklamechef einer Süßwarenfabrik in dem Streifen „Glück muß man haben". – Oben: Heinz Rühmann als Schuster Voigt in der Verfilmung des Zuckmayer-Stückes „Der Hauptmann von Köpenick".

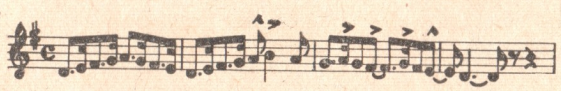
JAN
RIMON

Stimm- und Stilübungen für Jazz- und Tanzmusiksänger

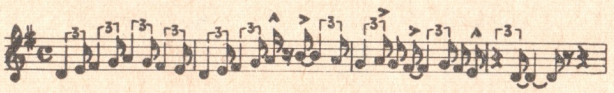
7. ÜBUNG

Die Sekundschritte dieser Übung weisen eine anspruchsvollere Gliederung auf und stellen höhere Ansprüche an unser rhythmisches Gefühl. Bei der Interpretation neigt der rhythmisch nicht ganz sichere Schüler gern zu Übereilungen. Im Vorwort sprachen wir jedoch davon, daß der Stil des Jazz und der modernen Tanzmusik eher zu leichten Verzögerungen neigt — in dieser Hinsicht also bitte gut aufpassen!

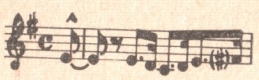
Die ersten vier Takte



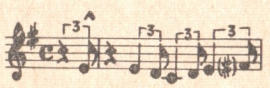
werden, wie wir ja schon aus dem Vorhergegangenen erlernt haben, auf diese Weise wiedergegeben:



Im 8. Takt finden wir eine kurze Antizipation der ersten Zeit, und zwar am Anfang der Phrase:



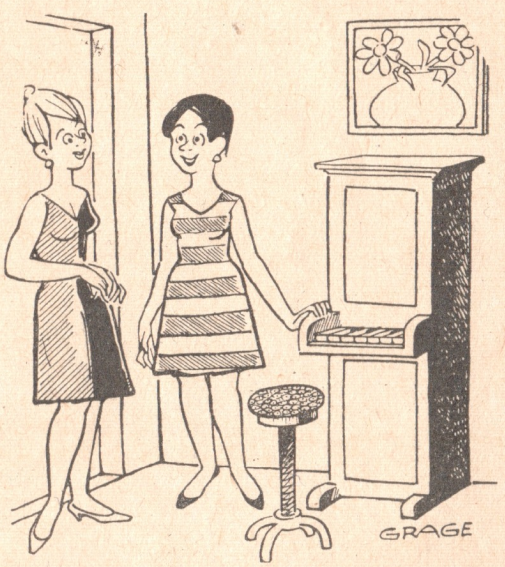
die Interpretation klingt:



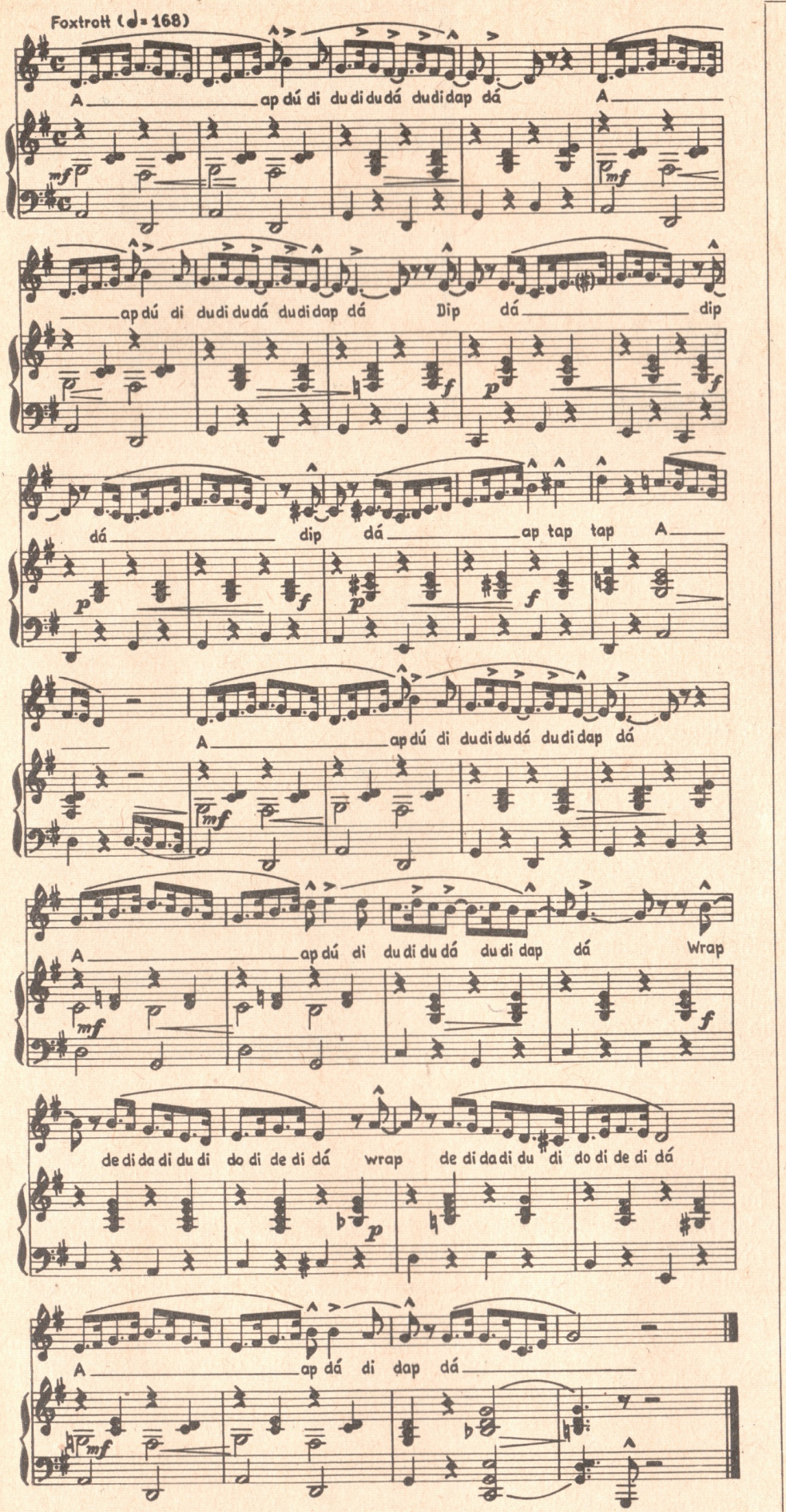
Wichtig ist, daß die Note nach der Antizipation wirklich genau auf die zweite Zeit fällt.

Die Dynamik schreibt für je vier Takte ein Crescendo aus dem Mezzoforte und ein Decrescendo wieder ins Mezzoforte vor. Die antizipierte Zeit im 8. Takt ist forte, die nachfolgende zweite Zeit subito piano und crescendiert ins Forte der nächsten Antizipation.

Der Gesamtumfang dieser Übung ist die Quinte der Oktave (a — e″). Aus diesem Grunde werden wir diese Übung nur für die Sänger transponieren, deren Stimmumfang sich bereits im fortgeschritteneren Stadium befindet.



„Es ist für meinen Mann gebaut — er spielt nur mit einem Finger."



Big-beat im Regen

Unsere rhythmusliebenden Gäste aus dem Kabelwerk Krakow ließen sich trotz des wasserfreudigen Sommerwetters nicht aus der Ruhe, sprich aus den Noten, bringen und unterhielten ihre aufmerksamen Zuhörer in Frankfurt (Oder) aufs beste. Übrigens sei noch einmal daran erinnert, daß sich die zweite Big-beat-Langspielplatte von Amiga seit August im Handel befindet.

JAZZ

AUF AMIGA-LANG-SPIELPLATTEN

Das Angebot an Jazz-Schallplatten ist in letzter Zeit so vielseitig geworden, daß es zum Aufbau einer Diskothek geradezu herausfordert. Systematisch hat Amiga solche Platten herausgegeben, die die Entwicklungen und Strömungen des Jazz deutlich werden lassen. Zum anderen sind die „Modernen" zu Wort gekommen; darunter hörenswerte DDR-Formationen. Der Beliebtheit der Veranstaltungsreihe „Jazz und Lyrik" entsprechend, dürfte beispielsweise die gleichnamige Schallplatte überaus gefragt sein. Begrüßenswert ist, daß bei den Jazz-Ausgaben die Langspielplatte im Vordergrund steht. Gibt sie doch den Musikern Gelegenheit, sich „auszuimprovisieren", das heißt, die Zeit setzt hier nicht die leidige Grenze. Sicher haben die Schallplattenfreunde bereits die LP mit Wolfgang Sauer und Kurt Edelhagen, die im Juli

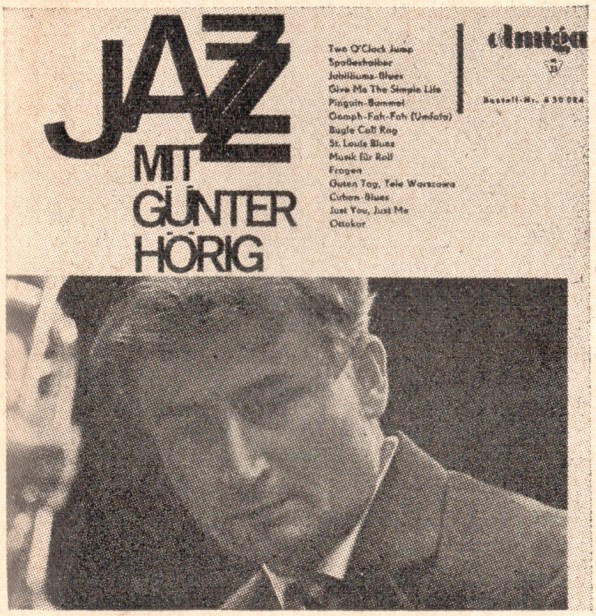
angeboten wurde, in ihrer Diskothek stehen. Als Ergänzung dazu erschien im August eine zweite Folge mit ausschließlich internationalen Orchestertiteln. Was den Jazzfreund in den folgenden Monaten erwartet, vermittelt die folgende Übersicht:

September

Innerhalb der Serie „Modern Jazz Studio" wird die LP „Tension", eine Aufnahme des Albert-Mangelsdorff-Quintetts, erscheinen.

Oktober

Hier können sich die Oldtimer vornotieren: Louis Armstrong mit seiner Hot Five und Hot Seven, King Olivers Jazzband, Bertha Chippie Hill u. a. sind in Originalaufnahmen der Jahre 1923 bis 1927 auf der LP „Louis Armstrong" zu hören. Weitere klangvolle Namen bringt eine LP unter dem Titel „American Folk Blues". Es handelt sich hier um Aufnahmen, die Sunnyland Slim, Hubert Sumlin, Willie Dixon und Clifton James während ihrer Europa-Tournee im Amiga-Studio einspielten. Die echten Country- und Folk-Blues-Titel überzeugen vor allem durch die urwüchsige Interpretation der hervorragenden Neger-Solisten.



November

„Solarius" heißt die LP, auf der eine Gruppe internationaler Solisten zu hören ist. Voran Rolf Kühn (cl), Joachim Kühn (p), Klaus Koch (b) sowie die bekannten polnischen Jazz-Musiker Michael Urbaniak (ss, ts) und Czeslaw Bartkowski (dr). Der zweite Knüller: eine LP, die „California Jubilee Singers", eine amerikanische Vokalgruppe, die mit klangvoller Stimme weltbekannte Spirituals interpretiert.

Dezember

Für den Weihnachtstisch hält Amiga einen Mitschnitt der beliebten Veranstaltungsreihe „Jazz und Lyrik" mit Manfred Krug, Eberhard Esche und den Jazzoptimisten bereit. „Jazz mit Dorothy Ellison und dem Manfred-Ludwig-Sextett" ist der Titel einer weiteren LP des Dezember-Angebots. Wir hören Dorothy Ellison u. a. mit den Titeln „Blueberry Hill" und „Take The A-Train".

Modern gestaltete Schallplattenhüllen (siehe oben) mit biographischen Einführungen und diskographischen Angaben runden das Bild dieses vielversprechenden Angebotes ab.

FRAGEN

EIN KOMMENTAR

ANTWORTEN

GEORG MÖCKEL

1 **Ihre erfolgreichsten Kompositionen („Das wünsch' ich mir", „Kleine Anneliese", „So wunderschön") basierten auf sehr volkstümlich gehaltenen Melodien und Rhythmen. Glauben Sie an eine Renaissance derartiger Tanzlieder?**

Vor etwa einigen Jahren waren diese Titel genauso modisch wie heute der Shake, Twist, Hully Gully usw.
Es gibt zur Zeit viele Schlager, deren Melodien sehr einfach und im Volkston gehalten sind, neu ist nur das rhythmische Gewand. Ich bin der Meinung, daß man Titel wie „Das wünsch' ich mir", „So wunderschön" genauso modisch „frisieren" könnte, und sie würden auch heute Schlager werden.

2 **Sie widmen seit jeher dem Tango besondere Aufmerksamkeit. Worauf führen Sie das zurück?**

Kurz gesagt: Ich liebe nun mal den Tango: Er ist in vielen Musik-Programmen der „ruhende Pol", und es hat sich immer wieder gezeigt, daß auch der Tango ein Schlager-Favorit sein kann.

3 **Welche Anforderungen stellt Ihrer Meinung nach das Publikum an einen Schlagerkomponisten unserer Republik?**

Wenn man die verschiedenen Altersgruppen des Publikums in Betracht zieht, so werden bestimmt viele und unterschiedliche Wünsche an den Komponisten herangetragen. Wenn er „seine Kundschaft" erhalten will, muß er immer wieder neue und gute „Ware" liefern.

4 **Was, glauben Sie, ist notwendig, um einem Tanzlied Schlager-Chancen einzuräumen?**

Die gute Zusammenarbeit mit dem Textdichter, Interpreten sowie Arrangeur, Orchesterleiter und Tonmeister halte ich für sehr wichtig. Außerdem muß man die stimmlichen Eigenschaften sowie den Tonumfang des Interpreten genau kennen. Nur so kann man ihm einen Titel „auf den Leib" schreiben. Der Texter muß also nach Möglichkeit Vokale verwenden, die dem Sänger am besten liegen. Bei der Aufnahme ist die richtige Metronomzahl sehr entscheidend. Mit anderen Worten: Es müssen alle an

einem Strang ziehen, um eine Komposition zum Erfolg zu führen.

5 **Gibt es vom Gros des üblichen Textangebots abweichende Themen, die Sie sich für Ihre Melodien wünschen?**

Ja, solche gibt es! Vor einiger Zeit wurden mir Texte angeboten, die von der üblichen „Masche“ abweichen. Mein Wunsch war schon immer, schlagermäßige Chansons zu schreiben und diese Texte sind genau die richtigen dafür.

6 **Was meinen Sie zu der derzeitigen Überbeanspruchung modischer Momente in unserer Tanzmusik?**

Die Lage, glaube ich, hat sich wieder etwas normalisiert. Viele Leser werden mir recht geben, wenn ich sage: „Gut so.“

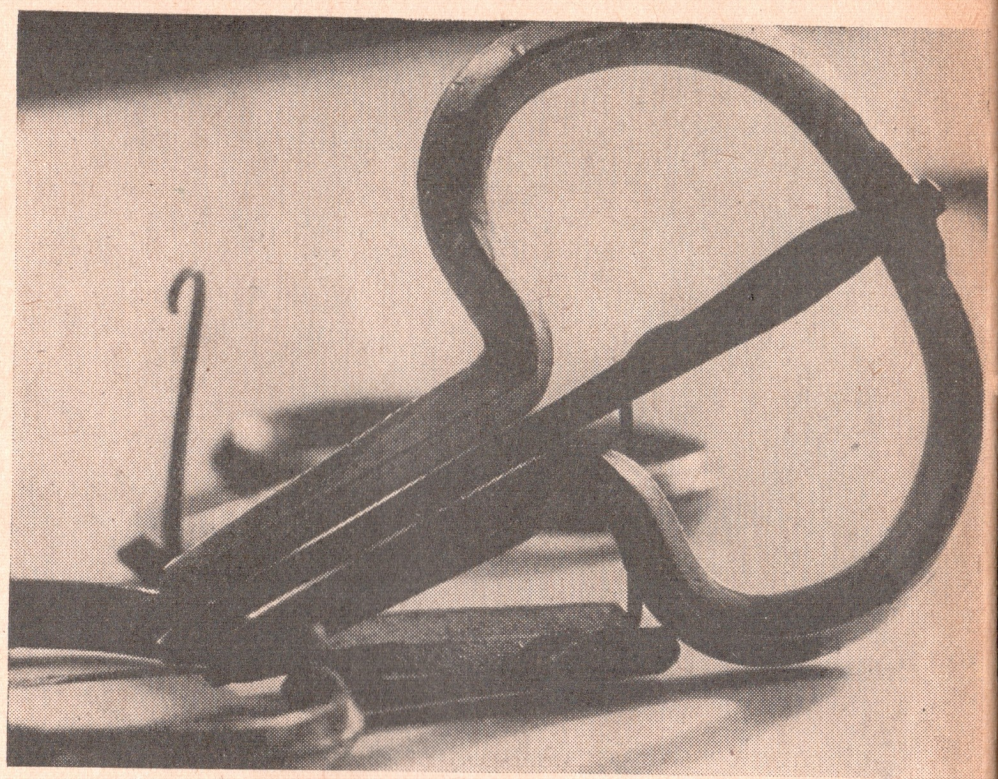
7 **Was tun Sie, wenn Sie außerhalb Ihrer musikalischen Arbeit Erholung und Entspannung suchen?**

Mein Sohn Andreas, der bald 1½ Jahre alt wird, sorgt schon für die richtige Erholung und Entspannung seines Papis.

Georg Möckel betont es mehrfach: Das einfache, ziellose Titelschreiben genügt nicht mehr. Die enge Zusammenarbeit mit dem vorgesehenen Interpreten und nicht zuletzt die Originalität eines Schlagers – in Text und Musik – bilden die Voraussetzungen für seinen Erfolg. Beides miteinander zu verknüpfen ist jedoch leichter gesagt als getan. Doch „Schorsch“ Möckel bewies mit einer Reihe publikumswirksamer Schlagermelodien (zuletzt: „Schön ist der Sommer mit dir“, „Der Mond kann Geschichten erzählen“, „Es gibt keine andre, my Darling“), daß er sich in seinem Metier gut auskennt. Trotz aller modischen Rhythmen blieb für „Schorsch“ das A und O die Melodie. Er hat recht, wenn er unterstreicht, daß sich in den letzten Monaten die Situation wieder „normalisiert“ hat, das heißt, die Big-beat-Welle mit ihren über Verstärker- und Hall-Geräte gezogenen spärlichen Melodien dürfte ihren Höhepunkt überschritten haben. Zurück blieben rhythmisch interessante Figuren, blieb manche Anregung für einen aufgelockerten Sound als Attribute einer melodiebetonten Tanzmusik.

Schlagertexte mit neuen Inhalten, die vom Gros des üblichen Angebots abweichen – wen interessierten sie nicht? Wir sind gespannt auf die angekündigten Schlager-Chansons aus der Feder von Georg Mökkel. Sicher werden wir bei dieser Gelegenheit dann auch erfahren, wer ihm die „richtigen Texte“ angeboten hat. Auf jeden Fall dürften wir in absehbarer Zeit von Georg Möckel, einem unserer „dienstältesten“ Komponisten, Arrangeure und Rundfunkmitarbeiter, einige hübsche Melodieschlager erwarten. Drücken wir ihm die Daumen, daß es ihm gelingt, an seine einstigen großen Erfolge anzuknüpfen. Daß Georg Möckel es versteht, noch immer Schlager zu schreiben, beweisen der 9. und 10. Platz, den er mit seinen Titeln in der DDR-Spitzenparade von „Melodie und Rhythmus“ in Heft 16 belegen konnte.

Kennen Sie eine Maul-trommel ?



Nein? Nun, da wird es Sie bestimmt interessieren, wenn wir Ihnen dieses mehr als eigentümliche Tonwerkzeug vorstellen. Allerdings war es nicht einfach, einen Musikfreund mit dem so seltsamen und heute seltenen Instrument ausfindig zu machen. Erfreulicherweise hatte unser Suchen Erfolg, und wir können Ihnen einen bekannten und beliebten Weimarer Volksmusiker als Maultrommelspieler oder Maultrommelbläser – diese kuriose Bezeichnung war auch gebräuchlich – vorstellen. Es ist der Maler Wilhelm Günther; er versteht das Musizieren mit der Maultrommel wirklich aus dem Effeff. Schauen wir uns sein merkwürdiges Musikinstrument einmal näher an! Ein dünnes geschmiedetes Eisengestell von drei bis sechs Zentimeter Durchmesser, hufeisenförmig gebogen, mit einem in zwei Schenkeln endenden Stil, zwischen beiden Schenkeln eingeklemmt eine federnde Stahlzunge, die bis zum Bogen des Gestells reicht – das ist die Maultrommel.

Sie haben sich ein ganz anderes Bild von dieser klingenden Kuriosität gemacht, nicht wahr? Offen gestanden, wir auch! Aber wie dem auch sei! Jetzt möchten Sie sicher wissen, wie mit einer Maultrommel musiziert wird. Der Spieler hält das Instrument mit der linken Hand so vor das „Maul", verzeihen Sie, vor den Mund, daß die beiden Schenkel des Stiels an der oberen und unteren Zahnreihe liegen und der Hauch des Atems noch zwischen den Zähnen hindurchziehen kann. Dazu schnippt er regelmäßig mit dem Daumen oder Zeigefinger der rechten Hand an dem aufwärtsstehenden Teil der Stahlzunge. Der Ton selbst wird durch den Hauch des Atems gebildet und übertragen. Eigentlich hat jede Maultrommel nur einen Grundton, jedoch lassen sich bei einiger Geschicklichkeit noch ein paar Obertöne erzeugen. Je nachdem wie nun der Spieler seine Mundhöhle verengt oder erweitert, verändert er den brummenden Ton nach Höhe und Tiefe. Soviel zur Spielweise des kleinen Metallzungeninstruments, das sehr an die Mundharmonika erinnert und das als deren Vorläufer bezeichnet werden kann.

Der Weimarer Maultrommelspieler hat uns so mancherlei Wissenswertes über das kleine, bescheidene Volksmusikinstrument erzählt. Wir möchten es Ihnen nicht vorenthalten und geben es gern hier weiter. Die Maultrommel war ehedem sehr beliebt; sie erklang in Spinnstuben, in Jäger-, Schäfer-, Köhlerhütten und sogar im Konzertsaal. Komponisten wie Rossini und Paer haben sich diesem merkwürdigen Musikinstrument zugewandt. Musikstücke, die Beethovens Lehrer, Neefe, für die Maultrommel schrieb, liegen ebenfalls noch vor. Ja, es hat so-

Einer der wenigen, die dieses kuriose Instrument noch spielen: der Maler Wilhelm Günther

gar Maultrommelvirtuosen gegeben. Diese musizierten auf zehn bis zwölf verschieden gestimmten Maultrommeln; blitzschnell mußten sie dabei die Instrumente wechseln und an den Mund führen. Das Maultrommelspiel beherrschten sie so vollendet, daß davon, wie Chronisten berichten, Goethe, Herder und Klopstock begeistert waren. Hergestellt wurden Maultrommeln z. B. in Schmalkalden im Thüringer Wald. Das dortige Kleineisengewerbe fertigte sie vor etwa 50 Jahren noch an und verschickte den größten Teil der Produktion nach dem Ausland, nach den Balkanländern und Rußland sowie nach vielen überseeischen Ländern.

Das Musizieren mit dem jetzt seltenen Volksinstrument hat der Sender Weimar auf Tonband aufgenommen, und Sie können Maultrommelklänge in volkstümlichen Sendungen des Deutschen Demokratischen Rundfunks hören.

Tina Brix

„Schenk mir dein Herz als Talisman", bat Tina Brix in ihrer letzten Amiga-Aufnahme. „Minne-Minne-Mitt" und „Lang ist es her" heißen die beiden Titel ihrer neuen Amiga-Schallplatte, mit denen sie im September die Schlagerfreunde überraschen wird. Tina möchte damit beweisen, daß sie nicht nur schon bekannte Import-Schlager „vorbildlich" interpretieren kann, sondern sich um eine eigene persönliche Note bemüht. Ihre Duett-Schlager mit Ten Oliver erfreuen nach wie vor eine große Schlager-Gemeinde. Als Auswertung dieser Tatsache wird uns Amiga sicher auch in der Herbst-Winter-Saison neue Melodien mit Tina und Ten servieren.

UNSER BRIEFKASTEN

Noch einmal: Frank Schöbel

In der Sendung „Schlager heute“ war Frank Schöbel der Mann. Die Verantwortlichen wissen, wie gut er beim Publikum ankommt. Wenn Eva Albrecht kein Teenager ist, deshalb braucht sie ihn nicht zu verachten. Wir kennen Leute von 30 bis 40 Jahren, die Frank Schöbel sehr gern hören.

Gabriele Wiemer
und 17 Mädchen, Freital

In Veranstaltungen mit dem Erich-Weinert-Ensemble hat Frank Schöbel immer das Publikum begeistert. Mit dem „Banana-Boat-Song“ zeigt er, daß er nicht nur Tageslieder singen kann.

Marlies Gabbert,
Tangermünde

Man sollte es Frank Schöbel hoch anrechnen, daß er bestrebt ist, sich anders zu bewegen, als wir es von unseren Schlagersängern gewöhnt waren. Außerdem glaubt wohl niemand, daß er auf Grund seiner „Affektiertheit“ Mitglied des Erich-Weinert-Ensembles ist.

Renate Schönfelder,
Wittenberg

Frank Schöbel bemüht sich, aus seinen Schlagern etwas zu machen. Ich glaube, Amiga hat langsam begriffen, was die Schlagerfreunde hören möchten.

Christa Harms,
Schönberg/Meckl.

Geht's nur nach Namen?

Zweifellos hat Herr Willibald Winkler, Cheflektor vom VEB Lied der Zeit, recht, wenn er sagt, daß die Zusammenarbeit zwischen Berufs- und Laienautoren Fortschritte gemacht hat. Ein erfreuliches Fazit der Bitterfelder Konferenz. Doch daß es bei uns nicht nach der Bonität des Namens ginge und der arrivierte Autor es nur auf Grund seiner engen Verbindung zur Praxis etwas (?) leichter habe, seine Titel anzubringen, ist wohl übertrieben. Man kann leider noch feststellen, daß nicht nur der Ton, sondern vor allem der Name und die Stellung des Urhebers die Musik macht.

Gerd Miedl, Gaußig

Ein breiteres Angebot . . .

Es ist ganz natürlich, daß auch im Schlagergesang alles vergänglich ist und ein Schlagerstern nach zehn oder fünfzehn Jahren einmal abtreten muß. Hinzu kommt noch, daß es damals die Sängerinnen oder Sänger viel leichter hatten, waren sie doch beinahe konkurrenzlos. Auch der Beitrag „Gefahr des Überhörens“ kann nur bestätigt werden, passiert es doch täglich, daß man auf allen Radiowellen von früh bis spät Gipsy und Tina Brix, die ja doch stimmlich noch in den Babyschuhen steckt, mit ihren Titeln hört. Wir schlagen vor: ein breiteres Angebot und keine Dauerwellen.

Eine Zeltgemeinde von
Göhren

Musiker-Sorgen

Es handelt sich um die Qualität der Klarinetten-Rohrblät-

50 MDN SIND ZU GEWINNEN!

Walter Bloch
Hans Zug
Konrad Gaß

Diese drei Herren gehören einem Orchester an. Ihre Aufgabe ist es, durch eine Umstellung der Buchstaben die Instrumente zu ermitteln, die diese Herren spielen. Ihre Lösung senden Sie bitte auf einer Postkarte mit dem Kennwort „Preisaufgabe Melodie und Rhythmus“ an unsere Adresse: 104 Berlin, Oranienburger Straße 67/68. Letzter Einsendetermin ist der 15. September 1965 (Datum des Poststempels). Die richtige Lösung und die Namen der Gewinner werden wir in Heft 20 veröffentlichen.

Lösung der Preisaufgabe aus Heft 14: „Kiss Me Kate“ von Cole Porter. – Den ersten Preis (50,– MDN) erhält I. Trodler, 8312 Heidenau, Sedlitzer Straße 1; den zweiten Preis (drei Amiga-Schallplatten) bekommt Annelis Herzberg, 1071 Berlin, Erich-Weinert-Straße 49/51.

ter. Nach meiner Erfahrung hat die Qualität in den letzten Monaten stark nachgelassen. Während ich zum Beispiel vor etwa zwei Jahren von drei handelsüblichen Blättern auf alle Fälle eins davon so herrichten konnte, daß ich Anerkennung ob meines Tones fand, ist es heute so, daß ich von den in den letzten sechs Wochen gekauften zehn Blättern aller im Handel befindlichen Fabrikate kein einziges gefunden habe, welches einen einigermaßen kultivierten Ton ergibt. Mich würde nun interessieren, wie andere Klarinettisten zurechtkommen.

Siegfried Gajewski,
Berlin 58

BRIEFWECHSEL WÜNSCHEN

Egil Buntkaln, Kuldiga, Rainastraße 6, Wohnung 1, Lettische SSR, UdSSR;

Wolfgang Trischmann (18 Jahre), 33 Schönebeck (Elbe) III, Cantorstieg 4;

Christine Lehmann (17 Jahre), 7021 Leipzig, Wittenberger Straße 14;

Robert Skapar (17 Jahre), Riga–15, 5 linia–20, UdSSR;

Heinz Klose, 742 Schmölln, Altenburger Str. 34, wünscht Tonbandbriefwechsel;

Christiane Zech (16 Jahre), 238 Barth, Hafenstraße 1;

Renate Orwat (16 Jahre), 7812 Lauchhammer-Mitte, Thomas-Müntzer-Straße 3;

2 Freundinnen, **Martina Renner** (16) und **Martina Wagner** (15), 705 Leipzig, Ernst-Thälmann-Straße 155;

Bärbel Lehmann, 12 Frankfurt (Oder), Hamburger Straße 22;

Brigitte Stephan, 22 Greifswald, Burgstraße 18;

Heidrun Hackenberger und **Evelyn Hamann,** 9382 Augustusburg (Erzgeb.), Morgensternstraße 1;

W. I. Kuniza (23 Jahre), Omsk-Zentrum, ul. Lenina 6, Kw. 11, UdSSR;

Gertraud Garlip (16 Jahre) und **Brigitte Schernikau** (17 Jahre), 3551 über Seehausen, VEG Esack;

Sigrun Lowin, 936 Zschopau, Robert-Koch-Straße 17;

Mart Srapuu (18), Elva, Mitsurini 24, Estnische SSR, UdSSR, in deutscher, russischer oder estnischer Sprache, möchte Schallplatten tauschen;

Wladimir Schischkin (17), Kriwoi Rog 46, Dnjepopetrowskaja obl., Haus 18, Kw. 2, UdSSR, möchte Schallplatten tauschen;

Uldis Zeltins (18), Jelgawa, Platonesstraße 3, Wohnung Nr. 1, Lettische SSR, UdSSR;

Anette Wicke, 182 Belzig, Puschkinstraße 5;

Crisanta Janaszek, 8301 Langenhennersdorf Nr. 12, Kreis Pirna;

Anatolia Grigorjewitsch, Leningrad F-31, Moskowski ir., Haus 2/6, Wohnung 52, UdSSR, möchte Schallplatten der Estraden- und Jazzmusik tauschen;

Ellen Krügener (16), 3551 Beuster über Seehausen–Esack.

Musikredakteur gesucht!

Bevorzugt wird journalistisch gewandter junger Musikwissenschaftler, der nach Möglichkeit über praktische Erfahrungen auf dem Gebiet der Tanz- und Unterhaltungsmusik verfügt.
Bewerbungen an die Redaktion der Zeitschrift „Melodie und Rhythmus".

ADRESSE DES MONATS

WINNI BERG
113 Berlin, Giselastraße 35

Fotos: Kornmann (6), Titelbild, S. 4, 5; Bruckmann (2), Innentitel, S. 21; Strauss (2), Rücktitel, S. 27; Zentralbild (4), S. 1, 19; Archiv (8), S. 3, 10, 11, 12, 13, 15, 19, 25; Drowski, S. 6; Schwarz, S. 7; Garthe (4), S. 8, 9; Leher jr. (2), S. 14, 15; Böttger, S. 14; Hick, S. 15; privat, S. 26; Hoffmann, S. 27

1. SEPTEMBER-HEFT 1965

9. JAHRGANG

Redaktion: H. P. Hofmann (Chefredakteur), Eberhard Geiler, Telefon: 42 00 92 15. Graphische Gestaltung: Klaus Buchholz. Herausgeber, Verlag und Expedition: Henschelverlag Kunst und Gesellschaft, 104 Berlin, Oranienburger Straße 67/68, Telefon: 42 00 90. Veröffentlicht unter der Lizenznummer 1049 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung, 102 Berlin, Rosenthaler Straße 28–31, und alle DEWAG-Betriebe und -Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Druck: (204) VEB Graphische Werkstätten Berlin. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Abdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und Quellenangabe gestattet. Erscheint halbmonatlich.

Trio (Quartett),

mod. Tanzmusik, Gesang, neueste Elektronen-Orgel, vielseitig besetzt, sucht neuen Wirkungskreis ab 1. Oktober 1965. Möglichst Raum Berlin oder Cottbus. Zuschr. unt. **HV 64** an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

---

Suche ab sofort oder später einen

Chorus-Tenor

mit Klarinette oder

Chorus-Tenor

mit Akk. oder Vibraphon. Gage 800,– MDN. Für Vollverpflegung und Unterkunft nur 50,–. Ostseebezirk. Dauervertrag für Combo. Zuschriften unter **HV 63** an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

---

Rout. Geiger

in schw. Repertoire, mit Jazztrompete, sucht Engagement als 1. Sitzgeiger oder oblg. Ab August oder September. Bevorzugt K.-M.-Stadt, Dresden oder Leipzig.

Fritz Seiffarth, 9408 Oberschlema, Auerstr. 66

Frei ab 1. Oktober 1965

1a Stehgeiger u. Obl.-Geiger

sicherer Leiter, äuß. rout. gute Technik
N. I. beide: Es u. Tenor-Sax. (Klar.)
Auch Einzelabschluß.
Angeb. an **B 78 885** DEWAG-Werbung, 501 Erfurt

Sommersaison 1966 an der Ostseeküste

Für bekannten Badeort mit größeren kulturellen Einrichtungen

variable Tanzkapelle
für Unterhaltungs- und Tanzmusik

sowie ebensolches

Gesangs- und Musikaltrio

(evtl. ab Januar 1966) gesucht.

Einheitliche Kleidung, moderne Interpretation und gutes Auftreten sind Bedingung.

Bewerbungen mit Besetzungsangabe und Gagenforderungen auf der Grundlage des gültigen Musiker-Tarifvertrages erbeten unter **HV 61** an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

---

Musiker,

26 Jahre, guter, verträglicher Kollege, Unterhaltung und Tanz, Klavier, Schlagzeug, NI Akkordeon, umständehalber erst ab 1. Nov. 1965 frei oder später. Zuschr. u. **HV 62** an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

---

Junge Sängerin

möchte bei einer Tanzkapelle mitwirken. Zuschr. unt. **1063 DEWAG, 90 Karl-Marx-Stadt**

Estradenorchester des Bezirkes Neubrandenburg, Sitz Prenzlau, Leitung: MD Wolfgang Grellmann, sucht ab sofort

einen II. Klarinettisten
einen Bassisten

Bewerbungen sind zu richten an das **Estradenorchester des Bezirkes Neubrandenburg, Sitz 213 Prenzlau, Postfach 30**

SO-Notenrepertoire,

262 Piecen m. Mappen u. ält. Schlagerrepertoire, f. 300 MDN zu verk.

Barthelmes, 58 Gotha,
Reinhardsbr. Str. 20, b. Helter

Vibraphon,

2½ Oktaven, Fa. Katz, mit Transportkiste, 700,– MDN, zu verkaufen.

Gerd Frank, 4011 Halle,
Hermann-Kussek-Str. 34

Verkaufe

Elektro-Hawaiinstrument,

24saitig, 200,– MDN.

Telefon **Berlin 6 56 28 06**

Zu verkaufen

Elektronenorgel IONIKA,

blau, Baujahr 1963, einwandfr. Zust., wenig gespielt, für 4500,– MDN. Zuschr. u. **HV 59** an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

---

Konzert-/Unterhaltungs-/Tanztrio

frei ab 1. Oktober 1965. Zuschr. u. **HV 60** an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

---

Adressenverzeichnis

von einschlägigen Kapellen, Musikgruppen und Instrumentalsolisten

Anzeigenpreis:

1. Zeile (Cicero fett) 4,50 MDN
1. Zeile (Nonp. fett) 3,— MDN
Jede weitere Zeile: (Nonp. mager) 1,50 MDN
Die Preise verstehen sich je Aufnahme.
Mindestabschluß: 6mal

---

wolf libbertz-hanssen, arrangeur,
50 erfurt, bonifaciusstraße 4

Norbert-Schönborn-Trio
14 Oranienburg, Klagenfurter Str. 34, Tel. 32 69

Alles für die Musik

Radio- und Musikhaus
Teuschler
99 Plauen (Vgtl.), Bahnhofstraße 11
Ruf 47 49 — Postfach 177

Nächster Anzeigenschlußtermin:
Am 18. September für Heft Nr. 20

Schutzmarke

„Ross"

Ernst Paulus KG
Saitenfabrik · gegr. 1828 · **9935 Markneukirchen**
Hersteller der bewährten Saitenmarken **„ELIT-ROSS", „GOLDBROKAT", „GOLDFUCHS", „PROTOS"-Stahlsaiten,** echt Silber, und Flachdraht für Streichinstrumente, **„ATLANTIS"-Flachdrahtsaiten** für Orchestergitarre

Harth Musik Verlag

stellt vor:

Geblasen, getrommelt und gepfiffen
Burlesker Marsch von Werner Schirmer

Im Sonnenschein
Marsch von Klaus Hugo

Zwei **Otto-Wagner-Arrangements**
Komplette Blasmusik-Doppelnummer etwa 7,– MDN

701 Leipzig, Schließfach 467, Ruf 3 26 12

Riedels Reparaturen und Reinstimmungen
f. alle Akkordeons, Blech- u. Holz-Blasinstr. sowie Saiteninstr. erfreuen anspruchsv. Musiker. Lfd. vorteilh. Gelegenheitskäufe. **Exakte Saxophon-Generalüberh.** u. Schlaggitarren-Reparaturen. Vollelektr. 4sait. Baßgitarren. **Ankauf gebr. Blas- u. Orchester-Instrumente und Akkordeons**
Alfred Riedel, 993 Adorf (Vogtland), Remtengrün 57f

ALLE MUSIKINSTRUMENTE
mit Garantie
Verstärker neuester Konstruktion – Kondensator-Mikrofon (Niere) 187,50 DM – Spezialreparaturen Saxophone usw.
Versand direkt an Private – Katalog kostenlos
MEINEL & HEROLD KLINGENTHAL 40

Musikinstrumente aller Art
Fachmännische Beratung
Fordern Sie Angebot Nr. 319 an

Musikhaus Klingenthal
965 KLINGENTHAL
Postfach 6

Alleinige Anzeigenannahme:

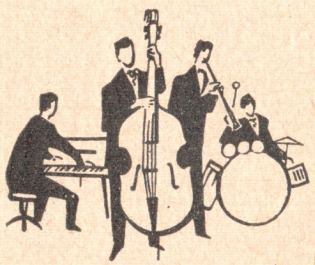
- **DEWAG-WERBUNG BERLIN**
  102 Berlin, Rosenthaler Str. 28–31
  Fernsprecher: 42 55 91
- **Alle DEWAG-Betriebe**
  und Zweigstellen in den Bezirken der DDR
- **Margarete Heinrich**
  1157 Berlin-Karlshorst
  Sadowastr. 21, Telefon: 50 31 79

weltmeister

Claviset

Eine Neuheit für jede moderne Band
formschön · raumsparend · leicht transportabel

„weltmeister"-Claviset ist ein elektro-mechanisches Tasteninstrument mit vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten. Der wandlungsfähige Charakter gestattet eine Reihe verblüffend schöner Klangeffekte.
Mittels Klangregelung sind folgende Nuancen zu erzielen:



Baß
Harfe
Xylophon
Spieldose
Vibraphon
Metallophon
Elektrobaßgitarre

*

Dieses neuzeitliche Musikinstrument erfordert für Pianisten keine besondere spieltechnische Umstellung. Die Tonwiedergabe erfolgt in Verbindung mit einem guten Rundfunkgerät oder einer elektrischen Verstärkeranlage. Bei jeder Netzspannung ohne Umstellung einsatzfähig.

VEB Klingenthaler Harmonikawerke
965 Klingenthal (Sa.)
Zur Leipziger Messe im Petershof, 5. Stock

NEUMANN
Kondensator-Mikrofone

jetzt auch für

Ihr Magnettongerät

oder

Ihre Verstärkeranlage

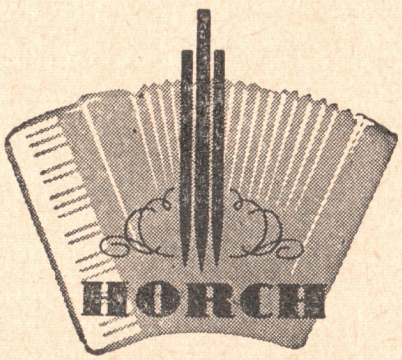
unter Verwendung der Netzanschlußgeräte N 61 V bzw. UN 61 V mit eingebautem Transistor-Verstärker

NEUMANN

GEORG NEUMANN & CO.
ELEKTROTECHNISCHES LABORATORIUM
6552 GEFELL (VOGTL.), RUF 185
Mühlberg 2

---

80 **JAHRE**



AKKORDEONS

Die Sonderklasse
im Akkordeonbau
Neuer Katalog ist erschienen

HORCH, Akkordeonfabrik KG
Karl Willy Adler · 965 Klingenthal (Sa.)

Harth Musik Verlag

stellt vor:
Abonnement
August 1965

Der neue Frack für Herrn Krakowiak
Zwei Küsse beim Nachhausegehn
Mit 17 hat man noch Träume
Ich weiß, was ich will
Küsse kosten kein Geld
Liebelei ist keine Liebe
Baby, du bist meine Braut
Das fünfte Rad am Wagen

701 Leipzig, Schließfach 467, Ruf 3 26 12

Schlagzeuger

m. Akk. u. elektr. Harmona, rout. in Konzert- u. mod. Tanzmusik, frei ab 1. Okt. 1965. Zuschr. an **H. Schmidt, 2422 Ostseebad Boltenhagen,** postlagernd

Modernes Quartett oder Trio,

zufallsfrei, sucht ab 1. Oktober 1965 Engagement. Zuschr. u. **Nr. 946** an DEWAG-Werbung, 432 Aschersleben, Markt 25

Wir suchen bei freier Unterkunft für sofort oder später

einen jungen rout. Akkordeonisten

mit NI oder Gesang für Tanzmusik u. Konzert.
Bewerbungen an **FDGB-Objekt „Frieden", 6054 Gehlberg (Thür.), Mühlweg 10**

Berliner Amateurkapelle sucht
Pianisten, Bassisten
Schlagzeuger, Saxophonisten
(Alt u. Tenor m. Klar.)
Posaunisten u. Gitarristen
Zuschr. von Amateurmusikern an **RO 7828** an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

Suche ab sofort oder zum 1. Oktober 1965

Pianisten

für Konzert (mittelschw. Rep.) sowie moderne Tanzmusik.
Zuschr. u. **HV 58** an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

Frei ab 1. Oktober

Tenorsaxophonist (Stilist)

mit **Geige** (schweres Konzert, Leiter) und **Gitarre** (Melodie und Rhythmus). Zuschr. u. **HV 37** an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

Schlagersängerin,

jung, durch Funk und Fernsehen renommiert, ansprechend, möchte mit gutem Orchester arbeiten. Raum Berlin bevorzugt. Frei ab sofort. Zuschr. u. **Mel. u. Rhythmus 788, DEWAG-Werbung, 15 Potsdam, Kl.-Gottwald-Str. 14**

Frei ab 1. Oktober 1965

erstkl. Pianist

für Konzert u. Tanzmusik. Zuschr. an **Hans Bergmann, 69 Jena, Inselplatz 3**

Frei ab 1. November 1965

Pianist,

rout. im schw. Rep., in Konzert u. mod. Tanz. Zuschr. an **Arthur Hartleb, z. Z. 3706 Schierke (Harz), Hotel „Heinrich Heine"**

Frei ab 1. Oktober 1965

Pianist – Akkordeonist

Tanz- u. Unterhaltungsmusik, gute Improvisation. Bez. Rostock und Neubrandenburg bevorzugt.
Robert Sterzl, 532 Apolda, postlagernd

Wir suchen ab 1. Oktober 1965

ein modernes Bartrio

und

ein Trio für Konzertmusik

Bewerbungen an

HO-Gaststätten
23 Stralsund, Neuer Markt 1

32524